

Bestandteil bilden
 um 6 Uhr früh in der
 Wiener Druckerei, Neudruck-
 straße 20. — Die Redaktion
 befindet sich Sillanovitzgasse 24
 (Sprechstunden von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Sillanovitzgasse 1 (Papierhand-
 lung Sol. Kambotte).
 Geschäftsleiter Hr. St. H.
 Verlag der Druckerei des
 „Wolfer Tagblatt“
 Dr. M. Kramowitz & Co.).
 Herausgeber:
 Adolph Hugo Dubel,
 für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Horsek.

Wolfer Tagblatt

Preisverzeichn. 10. October.
 Belegblätter 12.
 Abonnement 1918/19 2.10.
 Einzelhefte 1.20.
 Anzeigenpreise: 1. Linie 1.20, 2. Linie 1.00, 3. Linie 0.80, 4. Linie 0.60, 5. Linie 0.40, 6. Linie 0.30, 7. Linie 0.20, 8. Linie 0.15, 9. Linie 0.10, 10. Linie 0.05.
 Anzeigenpreise: 1. Linie 1.20, 2. Linie 1.00, 3. Linie 0.80, 4. Linie 0.60, 5. Linie 0.40, 6. Linie 0.30, 7. Linie 0.20, 8. Linie 0.15, 9. Linie 0.10, 10. Linie 0.05.
 Anzeigenpreise: 1. Linie 1.20, 2. Linie 1.00, 3. Linie 0.80, 4. Linie 0.60, 5. Linie 0.40, 6. Linie 0.30, 7. Linie 0.20, 8. Linie 0.15, 9. Linie 0.10, 10. Linie 0.05.

12. Jahrgang.

Wol, Dienstag, 1. August 1918.

Nr. 3579.

Siegreiche Abwehr der Angriffe auf allen Fronten.

Muser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 31. Juli. (K.-B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Auf den Höhen östlich von Kirilbaba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzler-Baltin ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Südossetien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von Buczacz setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort. Es wurde dort auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet. Unmittelbar westlich von Brody schloßen mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. In Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte — bei Zwintawce, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Sarny nach Rowel führenden Bahn — überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobychyna, wo er vorübergehend auf dem linken Stochobuser Fuß saßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofana der Angriff mehrerer Alpinbataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet. An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein beständiges Feuer gegen den Dolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Kein besonderes Ereignis.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofler, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 31. Juli. (K.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen, großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einfluß von mindestens 5 Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer übergehalten wurde und erst abends in einzelnen Angriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchföhrung kam. Überall ist der Feind unter schwersten, blutigen Verlusten abgewiesen worden. Keinen Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 789 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Somme Artilleriekämpfe. Westlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit. Südwestlich des Werkes Thiaumont fanden kleine Handgranatenkämpfe statt. Ein auf Mühlheim angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg von unseren Fockern in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich Mühlhausen zum Absturz gebracht und außerdem an verschiedenen Punkten vier feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Westwärts von Fried-
 richstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen ab-
 gewiesen. Angriffe gegen unsere Kanonenstellung westlich
 Loghin und bei Nabel, südwestlich von Pinski sind
 abgewehrt. Die gegen die Heeresgruppe Einsinger fort-

geführten starken Anstürme der russischen Truppenmassen
 wurden auch gestern siegreich abgewehrt. Der Angreifer
 hatte wiederum die größten Verluste. Ein wohlvorber-
 reiteter Gegenangriff warf den bei Barzege, südlich von
 Stobychyna, vorgebrungenen Feind zurück. Soweit bis-
 her festgestellt, wurden gestern 1889 Russen, darunter
 9 Offiziere, gefangen. Amce Volkmer: In Fortsetzung
 der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich
 Buczacz gelang es den Russen, an einigen Stellen in
 die vorderste Verteidigungslinie einzubringen. Sie sind
 zurückgeworfen und alle Angriffe sind siegreich abge-
 wehrt.

Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 31. Juli. (K.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Perlische Front: Nach Verteilung der russischen
 Streitkräfte aus Kewanabuz gegen die Grenze geht der
 Kampf zu unserem Gunsten weiter. Die Russen werden
 gezwungen, aus der Ortschaft Sakaj nordostwärts zu
 fliehen, von uns verfolgt.

Kaukasusfront: Im Abschnitt Wilis ist die Lage
 unverändert. Der Berg Antuk, der sich 20 Kilometer
 südöstlich Musch in Feindeshänden befand und die um-
 gebenden Gebiete beherrschte, wurde dem Gegner von
 unseren Truppen im Angriff wieder entzogen. Heftige
 Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen im Ab-
 schnitte Dognot (30 Kilometer südöstlich Bafschkö) wur-
 den von uns im Gegenangriff durch Bajonett vollständig
 abgeschlagen, wobei die Russen schwere Verluste er-
 litten. Die Zahl der Toten übersteigt 1000. Unsere
 Truppen, die zehn Kilometer westlich Erzlanan hielten,
 verteidigten durch eine heftige Gegenaktion Vorrückungs-
 versuche feindlicher Streitkräfte, die sich 18 Kilometer
 südwestlich Gümüşhane verschanzten. Sie wurden von
 unseren Truppen angegriffen, aus den Stellungen ge-
 worfen und ostwärts abgedrängt.

Ägyptische Front: Die vorgeschobenen Abteilungen
 weisen in der Umgebung von Naur überall feindliche
 Erkundigungsabteilungen zurück und gewinnen schritt-
 weise Boden gegen Westen.

Allerhöchstes Handschreiben am Schlusse des zweiten Kriegsjahres.

Wien, 31. Juli. (K.-B.) Die morgige „Wiener
 Zeitung“ wird das nachstehende Allerhöchste Hand-
 schreiben veröffentlichen:

„Lieber Sürgh! Zum zweitenmal führen sich die
 Lage, in denen die unvorjöhnschen Bestimmungen der
 Feinde uns zum Kriege zwangen. So schmerzhaft ich
 die lange Dauer dieser der Menschheit eingelegten har-
 ten Prüfung beklage, erfüllt mich der Rückblick auf
 das schwere Ringen, das mein Vertrauen in die un-
 bezwingliche Kraft der Monarchie stets aufs neue rechtfertigt,
 mit hoher Bewunderung. Würdig ihrer tapferen
 Söhne, die im unigen Vereine mit den Heeren unserer
 glorreichen Verbündeten dem stets erneuten Anprall der
 Uebermacht heldenhaft die Sitze bieten, leisten meine
 geliebten Völker auch daselbst jenes hohe Maß be-
 geisterter Pflichterfüllung, wie es der großen Zeit ent-
 spricht. In einem maßvollen Siegeswillen geeint, brin-
 gen sie mit männlicher Entschlossenheit jedes Opfer,
 das die Sicherung eines künftigen dauernden und ehren-
 vollen Friedens erheißt. Mit richtigem Verständnis der
 zum Wohle des Vaterlandes erforderlichen Maßnahmen
 ertragen sie die infolge des Krieges notwendig ge-
 wordenen Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens
 und vereinen die auf eine planmäßige Beschöderung der

Erstling der friedlichen Bevölkerung, anzuerkennend tüch-
 tigen Wähtigen unserer Feinde. Mein Herz teilt in
 väterlicher Bekümmernis mit jedem einzelnen Wiener
 Getrennen die Sorgen, die auf ihnen lasten und die sie
 so standhaft ertragen: den Schmerz um die Gefallenen,
 die Angst um die Lieben im Felde, die Störung der
 gegenseitigen friedlichen Arbeit, die empfindliche Er-
 schwerung aller Lebensbedingungen; aber ich bilde, ge-
 stützt auf die erhebenden Erfahrungen zweier Kriegs-
 jahre mit vollem Vertrauen in eine nun allmählich
 heranreifende Zukunft in dem beglückenden Bewußt-
 sein, daß meine braven Völker den Sieg wahrhaft
 verdienen und in der gläubigen Zuversicht, daß die
 Gnade und die Gerechtigkeit der Vorsehung ihnen wird
 nicht vorenthalten werden.

In diesen ermuten aber hoffnungsreichen Gedanken-
 tage brängt es mich, die Bevölkerung neuerlich wissen
 zu lassen, daß ich die nie erlahmende Betätigung
 ihres patriotischen Opfermutes mit stolzer Freude er-
 füllt, und daß ich ihre weckere, die erdhühtigen Er-
 folge verbürgende Haltung dankbaren Herzens aner-
 kenne. Ich beauftrage Sie, dies in meinem Namen der
 Bevölkerung kundzutun.

Wien, am 31. Juli. 1918.
 Sürghlich m. p. Franz Joseph m. p.

Das morgige ungarische Amtsblatt veröffentlicht
 ein gleichlautendes Handschreiben an den Ministerpräsi-
 denten Grafen Tisa.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 28. Juli. Vom Stifferjoch
 und aus dem Brandiate werden lebhaft Kämpfe der
 beiderseitigen Artillerien gemeldet. In der Nacht zum
 27. Juli griff der Feind mit starken Kräften unsere
 Stellungen am Monte Seluggio, im Pofinal, an den
 Hängen des Monte Zebio und auf der Hochebene
 der Sieben Gemeinden, an. Er wurde zurückgeschlagen
 und erlitt empfindliche Verluste. Im Tragnolatal er-
 weiterten unsere Truppen am 26. Juli nach einem heftigen
 Kampfe das besetzte Gebiet an den Nordhängen
 des Monte Coltricon und nahmen dem Gegner 73 Ge-
 fangene, darunter zwei Offiziere, und ein Maschin-
 gewehr ab. Unsere Flieger erneuerten das Bombardement
 feindlicher Parks bei Bellamonte. In den Nach-
 tälern von Degano und Vut legte die feindliche Ar-
 tillerie gestern die Beschöpfung verschiedener Ortschaften
 fort, die einigen Schaden anrichtete. Bei kleinen Kämp-
 fen in der Gegend des Monte San Michele und San
 Martino bei Carjo stellten wir abermals den Gebrauch
 von Explosivgeschossen und Bomben mit entzündenden
 Gasen seitens des Feindes fest.

Russischer Bericht vom 27. Juli, nachmittags. Kau-
 kasusfront: Feststellungen nach ergeben, daß uns in
 dem Depot Spikhor, 20 Werst nördlich Erzlanjan, etwa
 5000 Handgranaten, mehr als 1000 Artilleriegeschosse
 und 600 Kisten mit Gewehrmunition in die Hände
 gefallen sind. In Achdag-han (20 Kilometer nördlich
 Erzlanjan) erbeuteten wir ein Lazarett mit 800 Betten.
 In Erzlanjan nahmen wir ein Depot mit Gewehren,
 Revolvern, blanken Waffen, Artilleriemunition, Petro-
 leum und Benzin im Gewicht von mehr als 1000 Pud.
 Die Stadt Erzlanjan hat nicht gelitten. — Baltisches
 Meer: Am 25. Juli, an der Einmündung des Finni-
 schen Meerbusens und an der südlichen Schären-
 grenze in Linie Wo-Zalandsinseln war ein feindlicher Zepp-
 pelin um 6 Uhr 30 Minuten abends etwa 50 Bomben,
 ohne Schaden an der Küste oder den Schiffen anzu-
 richten. Von unseren Batterien beschossen, verschwand
 der Zeppelin nach Süden. Am selben Tage griffen
 acht feindliche Wasserflugzeuge unseren Wasserflugzeug-
 haben an und warfen 100 Bomben ab. Zwelen unserer

Wasserflugzeuge, die den Kampf ausnahmen, gelang es, ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz zu bringen.

Fransösischer Bericht vom 30. Juli. Nördlich der Somme war der Tag durch eine Reihe blutiger Kämpfe am Fronteile zwischen der Höhe 139 nordöstlich Harbecourt und am Flusse gekennzeichnet. Unsere Truppen gingen zum Angriff über und nahmen am Vormittag ganze Systeme von feindlichen Gräben in der Tiefe von 300 bis 800 Metern. Wir gelangten an die Zugänge des Fortes Maurepas und halten das Gehölz nördlich der Station Dem, die Rennbahn nördlich dieses Gehölzes und die Farm Monacu. Die nachmittäglichen Gegenangriffe der Deutschen wurden überall durch unser Feuer gebrochen. Wir behaupten vollkommen das oberste Gebiet.

Englischer Bericht vom 27. Juli. Nördlich der Linie Pozieres—Bazentin le Petit nahmen wir 200 Yards wichtige feindliche Gräben ein. Der Feind eroberte sie am Morgen zurück, aber ein unverzüglicher Gegenangriff ließ uns wieder im südlichen Ende Fuß fassen. — An der rechten Flanke drückten wir den Feind aus dem östlichen und nordöstlichen Teile des Waldes von Delville und eroberten den nördlichen Teil von Longueval zurück. Heute schwerer Artilleriekampf nordöstlich von Pozieres und in der Nähe des Schützengrabens Longueval—Delville-Wald. Gestern nachts eroberten wir Pozieres und Bazentin und widerstanden bis jetzt allen Angriffen. Am Morgen nahm der Feind nach einer heftigen Beschießung durch Artillerie aus der Flanke den ganzen Graben wieder ein, aber durch einen heftigen Gegenangriff gelang es uns, wieder darin Fuß zu fassen. Der heftige Kampf dauert in der Umgebung von Delville und Longueval an. Bei einem kleinen feindlichen Angriff drang eine Abteilung in die Gräben nördlich von der Straße Ypern—Pillen ein, wurde aber unverzüglich wieder hinausgeworfen. Weiter südlich stieß eine englische Abteilung gegen die feindliche Linie vor und traf auf Deutsche an den feindlichen Drahtverhauen. Sie tötete 30 von ihnen im Kampfe. In den Gräben fanden die Engländer viele Deutsche, die durch die frühere Beschießung getötet worden waren. — Die englischen Flugzeuge verdrängten am Mittwoch gute Arbeit, indem sie feindliche Batterien feststellten. Heute war ihre Tätigkeit wegen Nebels gering; zwei Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 28. Juli. Wir haben die letzten feindlichen Vorkämpfer in Longueval genommen und eine Anzahl Gefangene gemacht. In der Nachbarschaft von Pozieres dauerte der Nahkampf den ganzen Tag über an. An anderen Stellen beträchtliche Artillerietätigkeit. Eine Fliegerpatrouille zerstörte gestern bei Bapaume zwei feindliche Flugzeuge.

Die Lage auf den Kriegshauptplätzen.

Paris, 31. Juli 1916.

Am den Somme haben die erwarteten Angriffe des Feindes eingeleitet. Sie wurden mit ungeheuren Verlusten abgelehnt. Nach dem großen Angriffe der Franzosen und Engländer in der Mitte dieses Monats hat die Angriffstätigkeit des Feindes merklich nachgelassen. Er hat sich kein zweitesmal zu einer mächtigeren Aktion aufgerafft und beschränkte sich zumeist auf Teilangriffe, die regelmäßig im Feuer der deutschen Beteiligter zusammenbrechen.

Am Nordosten dauert nun seit drei Tagen die gewaltige Aktion des Feindes an. Unsere Front leistet heldenhaften Widerstand. Der gestrige Tag war durch die heftige Abwehr sämtlicher feindlicher Angriffe gekennzeichnet. Die Feuerkraft unserer Stellungen hat in der letzten Zeit sichtbar zugenommen. Die Stellungen werden erfolgreich verteidigt, der einbringende Feind durch rechtzeitige Gegenangriffe zurückgetrieben. Seit Beginn der nun bald zwei Monate dauernden Offensive hat sich die Lage unserer und der verbündeten deutschen Armee südlich des Wipfels wesentlich gebessert. Es ist sicherlich ebenso ein Verdienst unserer ersten Verteidigung, die des Feindes Reserven stark in Anspruch genommen hat, wie auch der neuorganisierten Verteidigung an unseren neuen Stellungen. Die siegreiche Abwehr der gegenwärtigen russischen Offensive, die nun so vielversprechend in die Wege geleitet wurde, berechtigt uns zu weiteren, kühneren Hoffnungen.

3ur Kriegslage.

Basel, 30. Juli. Der schweizerische Oberst Egli berichtet in den „Basler Nachrichten“ über seinen während der letzten Woche an der Front gemachten Besuch. Er stellt zunächst fest, daß die österreichischen Zeitungen wiederholt den Leistungen ihrer eigenen Armee nicht gerecht werden. Er bewundert insbesondere die Art und Weise, wie die Pflege und der Transport der Verwundeten durchgeführt wird, und bestärkt, daß die russischen Verbündeten mit derselben Sorgfalt verhandelt werden wie die österreichischen und ungarischen.

Sodann gibt er eine Darstellung der Stellung der russischen Armee seit dem Jahre 1915 gemacht hat, insbesondere in der massenhaften Verwendung der Artillerie. Vermutlich sei dieser Fortschritt unter französischer Leitung durchgeführt worden. Von der letzten Offensive stellt Egli fest, daß die Russen in rücksichtsloser Weise in dichten, aufeinanderfolgenden Schützengräben vorgehen. An ein Zurückweichen — schreibt er — dürfen diese russischen Einheiten nicht denken, denn das wird nach übereinstimmenden, voneinander unabhängigen Aussagen vieler Offiziere durch das hinter den Angriffstruppen liegende Sperrfeuer der russischen Artillerie verhindert. Der einzige Ausweg, der den russischen Soldaten übrig bleibt, ist deshalb vorwärts durch den Feind hindurch. Das Verfahren war hart und unmenschenlich, sowie gemaltige Verluste verursachen, aber die Rücksichtslosigkeit führt zum Ziel — wenn der Angriff nicht doch durch die Gewalt des Feuers des Verteidigers vollständig zusammenbricht. . . Die Gewalt der russischen Angriffe wird dadurch erhöht, daß jetzt die russischen Offiziere mit zum Sturm vorgehen, was früher nicht der Fall war. Aber schon machen sich auch die Offiziersverluste fühlbar. Aus einem der letzten amtlischen russischen Telegramme geht hervor, daß Bataillone von Leutnants und Kompagnien von Fähnrichen geföhrt werden. Das ist ein Zeichen, daß jetzt schon ein bedeutender Mangel an Offizieren herrscht; in allen anderen Armeen hat man doch noch ausreichend Offiziere, um die Stelle der Bataillonskommandanten noch wenigstens mit Hauptleuten zu besetzen. Selbstverständlich haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Stellungen nur nach starkem Widerstande geräumt; etwas anderes anzunehmen, wäre eine Vereibigung, aber es ist doch zu beachten, daß die Russen nicht gleichmäßig alle Wuchpunkte angegriffen haben, und viel geräumt wurde, weil Nebentruppen zurückgehen mußten. Obwohl entsprechend dem Widerstande an manchen Stellen sehr große Verluste auf österreichisch-ungarischer und deutscher Seite eingetreten sind, so können sie doch unmöglich so groß gewesen sein, wie sie angegeben wurden, weil sie in dem gemeldeten Umfang die vollständige Vernichtung der Besatzungen ausgebeuteter Wuchpunkte bedeuten würden. Selbstverständlich ist jetzt eine zahlenmäßige Kontrolle nicht möglich, dagegen konnte ich auf einem Abschnitt, aus dem die Russen mehr als tausend Gefangene gemeldet haben, feststellen, daß er nur von 2 Schwadronen, also etwa 300 Mann, besetzt gewesen war. Die österreichisch-ungarische Kriegsführung auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht gegenwärtig den Eindruck eines Kampfes um Zeitgewinn, doch sind manche Anzeichen vorhanden, daß vielleicht bald ein Wechsel stattfindet und an Stelle des Abhaltens ein Angriff treten wird. Noch läßt sich aber nicht erkennen, ob als Angriffsziel Luck oder die Bukowina gewählt werden wird.

Haag, 30. Juli. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, daß die Schlacht an der Somme nun in ein außerordentlich kritisches Stadium getreten sei und fährt fort: Eine Schlacht wie die an der Somme hat die unvermeidliche Tendenz, alle vorausgegangenen Berechnungen über ihre Ausdehnung zu überschreiten und sie hat sich ebenso wie einige unserer Expeditionen von untergeordneter Bedeutung über alle Erwartung ausgedehnt. Ebenso wächst eine Schlacht, wie die jetzige, stets weiter an, wenn sie einmal im Gange ist, sowohl in ihrem Umfang als in ihrer Kraft, so daß wir kaum mehr ihre Ausdehnung und Gestalt begreifen können. Unser Korrespondent hat uns gestern einen Blick auf die wirkliche Größe der Schlacht möglich gemacht durch die Bemerkung, daß die Operationen an der Somme, in ihrer Gesamtheit betrachtet, denen bei Verdun zu gleichen beginnen. Die Dinge, die an der Somme auf dem Spiele stehen, sind jetzt größer als die der Schlacht um Verdun. Man kann ihre Wichtigkeit an der Entschlossenheit der britischen Heere und der standhaften Haltung des Feindes abmessen. Der Preis, den wir für unsere Erfolge bezahlt haben, übersteigt alles, was wir jetzt erreicht haben, da die Ausdehnung unserer Offensive im Verhältnis größer ist als jede andere bis jetzt unternommene Operation. In einer solchen Zeit müssen die langen Verlustlisten notwendigerweise täglich die Namen von Personen enthalten, die außerordentliche Qualitäten besaßen, und die mit Begeisterung ihr Leben für ihr Land und die Sache der Alliierten geopfert haben. In einem Eingebänd an uns wird bezweifelt, ob es klug sei, zuzulassen, daß solche Personen, deren Verlust unerlässlich ist, der Infanterie ankommen. Wir wagen darauf zu antworten, daß ein derartiger Zweifel bei den betreffenden Personen selbst niemals aufgewacht ist.

Haag, 30. Juli. Der neuterliche Korrespondent beim englischen Hauptquartier in Frankreich teilt mit, daß die Engländer während der abgelaufenen vier Wochen fünf Millionen Granaten verschiedener Kaliber auf die deutschen Linien geschleudert haben.

Vom Balkan.

Bern, 30. Juli. In der Frage, ob Rumänien zugunsten der Entente eingreifen werde, sagt der „Serafo“ in einem Bericht aus Rom, Rumänien stehe zwar so:

noch keinen Entschluß faßt. Dies müßte betont werden, da die deutsche Prellarmee mit ihren Nachbarn etwas zu weit ab Rumänien werde immer noch fünf bis sechs Wochen abwarten müssen. So lange die Alliierten nicht in Kampf an der Front von Salonik eröffneten, kann man behaupten, daß auch das rumänische Entree nicht nahe bevorstehe.

Aus den Ländern des Bierverbands.

London, 31. Juli. (K.-B.) Greg lenkte die Aufmerksamkeit des merikanischen Vorkämpfers in London auf die deutsche Meldung von der Entziehung Kapitäns Freppotts. „Wenn die deutsche Regierung“, Greg, „an einem britischen Untertan, der sich in eine Gefangenschaft befand, ein derartiges Verbrechen begangen habe, sei dadurch augenscheinlich eine äußerst ernste Lage entstanden.“ Greg bitte daher, es in durch die amerikanische Botschaft in Berlin eine dringende Untersuchung des Falles veranstaltet werden, der Freppotts über die Entziehung Freppotts wahr Als Antwort übersandte die Botschaft den Bericht, amerikanische Vorkämpfers in Berlin bezüglich der Intervention in dieser Angelegenheit.

Die Neutralen.

Bern, 30. Juli. Nach dem „Band“ sollen Unterhandlungen in Paris zwischen den Vertretern Schwyz und der Ententemächte am 1. August aufgenommen werden. Im allgemeinen herrscht, wie Blatt weiter ausführt, über ein Entgegenkommen Alliierten wenig Zuversicht. Energetisch zurückgewiesen aber alle Versuche, die Schwyz hinsichtlich ihrer neutralen Haltung zu beeinflussen. Sollten die Verhandlungen in Paris im Sande verlaufen, so wird von schweizerischer Seite danach trachten, die Handelsbeziehungen mit Deutschland auf einer anderen Basis aufrecht zu erhalten. Das Blatt sagt: Auch vom materiellen Standpunkte aus betrachtet, haben wir die Zentralmächte genau so nötig, wie den westlichen Welt. Was die Erfüllungen der eingegangenen Verpflichtungen und darüber hinaus die erfolgten Leistung betrifft, wissen wir die Haltung der vom Weltmarkt abgeschnittenen Zentralmächte dankbar zu schätzen. Es ist wir dazu unsere Berechtigung haben, werden die Ententeregierungen, zu denen die Schwyz immer freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat, wohl verstehen. Unsere Entschuldigungen politischer und wirtschaftlicher Natur möchten wir aber nicht gerne in die Hand der Reaktionen des Pariser „Egzeffior“ oder des „Echo de Paris“ legen, die bei einigen hübschen Zumutungen an die schweizerische Wertschätzung durchblicken lassen, daß die Verhandlungen keine Aussicht auf Erfolg haben werden.

Verstärkendes.

Lugano, 31. Juli. (K.-B.) Einer Blättermeldung aus Bari zufolge brach in Balona in Albanien eine ungeheure Feuersbrunst aus, welche 130 Warenmagazine vernichtete. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

New York, 31. Juli. (K.-B.) Bei der Dynamitexplosion in den Munitionswerken auf der kleinen New Yorker Insel sind zahlreiche Menschen umgekommen. Es wurde ein großer Sachschaden verursacht. Bei der frühen Stunde der Explosion hatte man gehofft, daß die Verluste unter den Arbeitern nur gering seien. Es wurden indessen schon 75 Personen ins Spital überführt. Wie man sagt, ging das Feuer vom Munitionslagerhaus aus, überstrang auf ein mit Schwefelsäure beladenes Leichterfahrzeug. Die Kugeln explodierten und die Granaten brachen jedoch, wie man glaubt, das Dynamit auf den Güterwagen zur Entzündung. Die Insel ist mit Trümmernmassen bedeckt.

London, 31. Juli. (K.-B.) Reuter meldet aus New York: Bei der Explosionskatastrophe auf der Insel New Yorker sind nur wenige Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden ist sehr groß. Er wird auf 5 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Der Explosionsfelsen auf 40.000 Tonnen Kohlenpulver im Werte von 3,5 Millionen Dollars, 8 Eisenbahnmotoren mit je folgenden Schwefelsäure und mit Munition beladen zum Opfer. 13 Magazine und 6 Landungsbrücken sind beschädigt. Die Freiheitsstatue ist leicht beschädigt.

Haag, 30. Juli. Die „Montreal Financial Times“ meldet, man ist in englischen Ingenieurkreisen davon überzeugt, daß der Panamakanal, der 1200 Millionen Gulden gekostet hat, dem Untergang geweiht sei. Die Vereinigten Staaten seien geneigt, dies in wenigen Monaten zuzugeben. Die Schwierigkeiten seien im Culabruchrisiko entstanden, der einen riesigen Sumpf bilde. Je mehr dort gebaggert werde, desto mehr nehme die Verumpfung zu.

Basel, 30. Juli. Der „Serafo“ erzählt aus New York, daß die Arbeiter der Transportanstalten den Generalstreik erklärt haben, da die Direktoren den geforderten Achtstundentag mit 50 Prozent Aufschlag für Überstunden verweigert hätten.

Militärisches.

Infanterie-Regiments-Befehl Nr. 213

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic.
Königliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt d. R. Dr. Müller; im Marinehospital
Linienfahrtsarzt d. R. Dr. Grogger.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Linienfahrtsleutnant in Marinekolonialstellung von Savardo; zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienfahrtsarzt Dr. Ladislaus Simon.

Ernennungen. Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefektion, werden mit 1. August bei Vorbehalt des Ranges für den Seeaspiranten Hannich zu Seekadetten ernannt die Seeaspiranten: Bensch, Kofical, Wudler, Falzari, Stupar, Spilka, Penacric, Beer, Manharb, Rejch, Wesseln, Mofsig, Wloerik, Neumann, Weidenhaus, Schmidt, Waig, Duffin, Thöber, Prambesger, Schuch, Eric, Zoratti, Wundorfer, Havel, Bio, Vitas, Wittenwallner, Lang, Kalltosen, Biranyi, Kiehl, Kurelich, Pichl, Gugelmei, Crnadak. — Ernannt werden mit 1. August 1916 zu Seekadetten in der Reserve die Einjährigfreiwilligen Rudolf Gern, Nikolaus Baule, August Parkas, Andreas Wurmman, Ivan Orgalja, Ojuro Radimich, Oskar Groß, Karl Schlegler, Guldo Gotthard und der Einjährigfreiwillige-Stabsfeuermann in der Reserve Roman Tomelich.

Ehrendenken vom Roten Kreuz. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator hat als Protektorstellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie in von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Allerhöchst übertragenem Wirkungskreise mit Höchster Entschliebung vom 20. Juni 1916 tagfret zu verleihen geruht in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Ehrendenken 2. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration dem Linienfahrtsarzt in d. R. Dr. Wenzel Mestak; die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration dem Einjährigfreiwilligen-Marinearztaspiranten Ludwig von Sallmann vom Marinehospital, dem Einjährigfreiwilligen-Stabsinvalidenwärter in d. R. Willy Gersdorfer und Einjährigfreiwilligen-Waffenmeister in d. R. Paul Breitenfeld vom Matrosenkorps, Stenormeister Michael Smaha vom Stande S. M. S. „Viribus unitis“.

Personalverordnung. Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefektion, wird die Marinelehrerin Stefan mit 1. August in den Ruhestand übernommen.

Straßenordnung. Die Ordnung im Straßenverkehr läßt neuerdings zu wünschen übrig. Alle militärischen Kommandanten, die Gendarmen, R.-Finanzwache und die Militärpolizei haben der glatten Abwicklung des Fuhrverkehrs und der Ordnung im Verkehr auf den Straßen unausgesetzt ihr Augenmerk zuzuwenden. Es ist auf der linken Straßenseite zu fahren, links auszuweichen und rechts vorzufahren. Das längere Stehen von Fuhrwerken, sowie das Füttern der Zugtiere auf den Straßen ist — wo nur irgend möglich — zu vermeiden, weil durch das „Scharren“ der stehenden Tiere in den Straßen Lächer entstehen, welche dann die Ursache der raschen Verschlechterung einer Straße bilden.

Zur Augustbeförderung der Militärärzte in der Reserve. Es wird bekanntgegeben, daß im August 1916 zu Oberärzten in der Reserve die Assistenzärzte in der Reserve einschließlic des Ranges vom 1. September 1914 befördert werden; ferner zu Assistenzärzten in der Reserve die beförderungsfähigen Assistenz-Stellvertreter, wenn sie den gesetzlichen Präsenzdienst abgeleistet haben.

Danksagung.

Anlässlich der Sonntag den 23. d. M. auf dem Monte Cane abgehaltenen 50jährigen Lissafier haben sich wieder verschiedene Firmen und Personen durch ihre Freigebigkeit, die sie ganz in den Dienst des humanitären und patriotischen Zweckes des Festes gestellt haben, hervor getan. Mit berechtigtem Stolze kann die Stadt darauf hinweisen, daß sie viele Bürger beherbergt, die in diesen Augenblicken bewiesen haben, daß ihr Herz für den Nächsten schlägt und insbesondere für diejenigen, deren Väter und Söhne dem Vaterlande und mithin uns allen ihr Bestes, ihr Leben und ihr Blut geopfert haben. Die Stadt hat dadurch ihre edle Gesinnung kundgetan, hat dazu beigetragen, daß das Fest schön und glänzend ausgefallen ist. Sogar die Sonne mit ihren goldenen Strahlen und die Natur, die zu lächeln schien, waren dem Feste freundlich.

schenkten wieder Lebensmittel, sonstige Waren und Produkte, bezw. widmeten die Arbeit ihrer Hände zugunsten des edlen Zweckes. Insbesondere waren tätig die Damen des Pavillons des Roten Kreuzes: Frau Dr. Rebenitsch, Frau Rammeisteiner, Frä. Maria und Alice Scracin, Frä. Vera und Stana Vidmar, Frä. Paula Mezzari; vom Glückshafenpavillon: Frau Bekar, Frau und Frä. Krmpotic, Frä. Stef und Minka Stopar, Frä. Drahosch; vom Verkaufspavillon von Blumen, Abzeichen und Dichtungen: Frä. Resi Müllner, Frä. Emilie und kleine Laura Dorotic, Frä. Flora Grubisic, Frä. Kanduser; vom Kaffeehaus Tegetthoff: Frau Ulbing, Frau Dr. Sorli samt Tochter, Frau Fio, Frau Pfeiffer, Frä. Kinkela und Frä. Novak.

Spezieller Dank sei ausgesprochen für ihre unermüdeten Leistungen den Herren Heinrich und Daniel Antonini, Alexander Kanduser, Bradisic, Viktor und Milos Hellmann, Reitmann, Schaffer, Weiska, dem Gesangsdirigenten Rudolf Matz, der Tamburaschenkapelle S. M. S. „Habsburg“ als auch dem gesamten Chor.

Gedankt sei ferner noch aufs Beste den Herren: Dr. Zuccon, Dr. Flego, Dr. Sorli, Josef Krmpotic und den mitwirkenden anderen Herren.

Es haben weiter an Waren, Wertgegenständen, Nippsachen, Uniformartikeln und Getränken nachstehende Herren und Firmen gespendet: die Kupelwiesersche Gutsdirektion, die städtische Approvisionierungskommission, Firma Tomitz (Kruppschen Mörsermodell im Werte von 300 K); Dom. Sec. Benussi (5 Hektoliter Bier); Firma Dreher (5 Hektoliter Bier); Firma Dejak (3 Hektoliter Bier); Domenico Corlato (400 Flaschen Passerellen); Johann Isproovich (200 Flaschen Sinalcogetränk); Frau Dr. Ciotti, Bernard Johann, Droguerie Antonelli, Firma M. Mardešic, Juwelier Haffner, Johann Zimolo, Karl Jorgo, Modchaus Löbl, Firma F. W. Schrinner, Ahnes „Alt Austria“, Nikolaus Mardešic, Jakob Scracin, Adolf Fischer, Johann Höss, Frau Zunic und Firma Jos. Krmpotic.

An Geldspenden haben durch Herrn Mardešic: erlegt: Firma Gebrüder Maraspin 200 K; zu 100 K: Droguerie Tominz, Nik. Mardešic, Leopold Rojatti; Mile Pavelic 60 K; zu 50 K: Karl Matelich, Regio Benussi, Kreditno i eskomptno društvo, Firma L. Dejak, Kaffeehaus Rauch (Besuzer), Gregorius Vratovich (Kaffeehaus Miramar), Giacomo Scracin, Ignazio Steiner, Franz Scala (Kaffeehaus Eden), Speisemeister Matijevic (S. M. S. „Custoza“), Frau Sanzin, Rudolf Marincovitch (Fasana); Familie Demori 40 K; zu 30 K: Firma Etl. Suppan, Josefina Blasich, Rudolf Novak; Serafin Gellelich 25 K; Konditor Jankovits 24 K 80 h; zu 20 K: Braća Zic, Dr. Agostini, Anton Martina, Josef Pecorari, Unternehmer Polla, Familie Cozzio, Proviantmeister Stepic, Speisemeister Holzer, Speisemeister Sandolic, Firma E. Poduje, Paul Triscoli, Kontreadmiral Holub, Don Fraue Ivanisevic, Dr. Karl Ciotti, Kanzlist Kučera, Administration „Il Gazzettino di Pola“; Sammlung beim Polizeiposten 1. durch Herrn Kanzlisten Kučera und Peter Pavlovic 16 K; zu 10 K: Firma Frühauf, Dr. Schiavuzzi, Paul Turina, Profumerie Karl Zottig, Joso Pavelic, Speisemeister Goriup, Giovanni Pauletta, Speisemeister Delise, Michele Luchich; Robert Knez 6 K; zusammen 1771 K 80 h.

Es sind im Ganzen eingelaufen: an den Eintrittskassen K 2360.—; an Verschleiß von Bier, Wein und anderen Getränken K 7411.35; an Fleisch, Schinken und Brot K 1266.33; an Blumen, Poesien, Ansichtskarten K 690.—; beim Kegelbestschieben K 626.—; Juxtombola (Glückshafen) K 354.—; Spende am Festplatze: durch Kaffeehaus Tegetthoff K 250.—, durch das Rote Kreuz K 283.50, durch Kaffeehaus Narodni dom K 200.—, durch die Frühstückstube Sillich K 104.—, durch Herrn Skulin K 100.—, durch Herrn Petanjek und Kerec eingelaufen K 49.—, durch Herrn Jurkovic K 30.—, dazu Sammlung des Herrn Mardešic K 1771.30. Zusammen K 15495.78. Für eingekaufte Ware: Bier, Wein, Schinken, Mehl (Brot) etc. wurden erlegt K 6364.32, somit wurde erzielt Reingewinn von K 9131.46 und noch ein von der Firma Tominz gespendete Mörsermodell im Werte 300 K.

Zur Erzielung dieses Reingewinnes hat nicht wenig beigetragen das Entgegenkommen der k. u. k. Marinebehörden, als auch Persönlichkeiten aus deren Kreisen, die den Veranstaltern in jeder Hinsicht an die Hand gingen.

Schließlich sei ausgesprochen der Dank auch der hiesigen Presse und zwar dem „Il Gazzettino di Pola“, „Hrvatski List“ und „Polaer Tagblatt“ für ihre tatkräftige Unterstützung.

Im Namen daher der Witwen und Waisen, denen durch das glänzende Ergebnis der Lissafier, des Jahrestages der Seeschlacht, da Oesterreichs

Siege geleitet wurde, eine namhafte Unterstützung zufließen wird, sei es den Veranstaltern gestattet, allen im allgemeinen, die sich für dieses Fest interessiert haben, besonders aber der hochgeehrten Protektorin Frau Exzellenz von Chmelar, hiemit den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Pola, 30. Juli 1916.

Für das Komitee: Nikolaus Mardešic.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigelegenen Postzeitungshefte zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu beugen, da sonst eine Unterbrechung in der Zufuhrung der Zeitung erfolgen möchte.

Die Administration.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft des III. Korps:

Die Unteroffiziersmesse der k. u. k. Rekonvaleszentenabteilung Pola anlässlich der Abschiedsfeier des Herrn Feuerwerkers Alliger K 70.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Anlässlich eines Annenfestes in Brioni gesammelt K 10.—
Kohlengelder S. M. Boot „89 F“ 6-80
Kohlengelder S. M. Boot „85 F“ 6-20
Kohlengelder der dienstfreien Gruppe S. M. S. „Habsburg“ 20.—
Kohlengelder S. M. S. „Prinz Eugen“ 58-50
Kohlengelder und Sammelbüchse S. M. Dampfers „IV“ K 24-80
Zusammen . K 196-30

Für die aus dem Polaer Bezirke evakuierten Familien:

Sammlung E. Frühauf unter Kollegen K 20.—
Summe . K 216-39
bereits ausgewiesen . „ 30573-61
Totale . K 30789-91

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters)

empfehl seine Spezialität in Damenwäsche Herrenwäsche Tischwäsche :: Bettwäsche ::

Marineleibol, Netzleibol, Handschuhe, Socken und Strümpfe.

Damenblusen, Damenschößen, Schlafröcke, Matinees, Unterröcke, Schürzen, Damenhüte.

Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frottiertücher, Frotterhandtücher, Badehosen.

Beste Fabrikate! Billige Preise!

Alfred Martinz:

Ein Gebot in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 3 Kronen.

Wirkuwaren!

Weisse Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Grobes Lager! Billige Preise!

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Soldame 1. 1260
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Planatica 2, 1. St. 1268
- Möbliertes Zimmer** mit Badheizung und allem Komfort sofort zu vermieten. Via Petrarca 12. 2. St. 1269
- Grobes Balkonzimmer**, elegant möbliert, zu vermieten. Via Campomarzio 18, 1. St. 1271
- Elegant möbliertes Zimmer** im Hochparterre zu vermieten. Via Zaro 10. Anzufragen im 1. Stock, links. 1273
- Wett möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Ninfen Nr. 1, 2. St., rechts. 1257
- Ein Zimmer** zu vermieten. Via Epulo 14. Anzufragen im 2. Stock. 1258
- Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang von der Straße zu vermieten. Via Ercole 12, 2. St. Anzufragen im Parterre. 1252
- Grobes Zimmer** oder ein Lokal zum Aufbewahren der Möbel gesucht. Anzufragen in der Administration. 1265
- Stenograph** gegen gutes Honorar gesucht. Offerte unter „Schreibmaschine“ an die Administration. 1276
- Zwei Eitel** mit Wagen und Geschirr zu verkaufen. Näheres Frau-Ferdinand-Straße 7. 1275
- Für Messen!** Erstklassige Sprechmaschine (Engelmarke, ohne Trichter) mit 50 guten Platten preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1267
- Antikbeder** in großer Auswahl angekommen. Erhältlich bei der Firma F. Fröhlich, Glas- und Porzellanlager, Via Canale 9. 1264
- Wagt, der italienische Irredentismus.** Enthaltungen über Italiens Wahlarbeit in Oesterreich. K 180. — Gnirs, Führer durch das antike Pola und seine Sammlungen. K 180. — Plansig, Denkmale der Kunst im südlichen Kriegesgebiet. K 240. Erhältlich bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12. 1263
- Autorisiertes Vermittlungsbureau** für Ankauf, Verkauf und Tausch von Häusern, Villen, Baugründen und Landwirtschaften, Hypothekendarlehen, sowie Uebernahme von Hausverwaltungen und Vertretungen von Handelshäusern. Amtstunden von 10 bis 12 Uhr a. m. und von 4 bis 6 Uhr p. m. Custozaplatz 37, 1. St., Ecke Via Ercole. 1274

Viktor Barabovic, welcher hier bei der Marine dient, soll Feuerwerker, melden. Genaue Adresse erliegt in der Administration d. B. 1272

Österreichs Kampf für sein Südländ am Tisono 1615-1617.

Als eine Chronik des zweiten Friauler Krieges. Nach zeitgenössischen Quellen. Herausgegeben von Dr. Anton Gnirs, k. k. Landeskonservator im Küstenland. K 5.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Wähler).

Österreichs Illustrierte Zeitung (Citta-Dumner).

Mit dem Bildnisse Eggethoffs und zahlreichen anderen Abbildungen. Preis 75 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Fliegenfänger „Aeroxon“

„erhältlich in der Papierhandlung“

„Jos. Krmpotić, Pola.“

KUNDMACHUNG.

Unterzeichneter gibt den p. t. Gästen bekannt, daß ab 1. August l. J. das **Hotel-Restaurant Adria** wieder geöffnet ist.

I. Trampusch.

Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes

Urs-de-Margina-Straße Nr. 16

ist täglich geöffnet.

Zum Ausschank gelangt stets frisches helles und dunkles Bier. :: Für kalte Speisen ist ebenfalls aufs beste gesorgt.

Sonn- und Feiertags Konzert.

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1.60.

Bestellungen übernehmen der Verleger **Jos Krmpotić**, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio

„Nr. 34“

heute hochinteressantes Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von **Hugo Weigl**.

50 Nachdruck verboten.

Der alte Herr lächelte. Er wollte die Kasse wieder aufperren, als Mary sagte:

„Richtig, weil Sie gerade bei der Kasse sind, lieber Doktor, bitte, geben Sie mir das Paket, das ich Ihnen vor einigen Tagen zur Aufbewahrung hier ließ.“

Doktor Hoffmann spezielte ein zweites Fach auf und reichte der Baronin das Paket.

„Hat Ihnen Leo schon die Aufstellung geschickt?“ fragte dann Mary.

„Noch nicht, aber ich hoffe, daß sie mein Sollicitator von Rodenstein mitbringen wird. Wenigstens habe ich es mit Baron Walden so vereinbart. Sobald ich einen Ueberblick gewonnen und mich mit dem Hauptgläubiger, mit dem alten Silberstein, ins Einvernehmen gesetzt habe, werde ich Sie verständigen.“

„Silberstein ist sein Hauptgläubiger?“

„Ja.“

Mary verabschiedete sich. Sie ging dem Graben zu, bog in die Röntgenstraße ein und sah nach der Uhr. Unschlüssig blieb sie einen Augenblick stehen. Dann hielt sie einen Wagen an, der vorbeifuhr.

Mary rief dem Kutscher die Adresse, Kleine Dammgasse 76, zu, befaß, das Dach aufzuschlagen, und stieg ein.

Der Fiaker faufte die Rotenturmstraße hinab. Die Kleine Dammgasse lag am Ende der Briggittenau, fast schon an der Grenze von Floridsdorf.

Als Mary dem Wagen entstieg, gab sie dem Kutscher den Auftrag, zu warten, und verschwand rasch im Hausflur.

Im ersten Stock entdeckte sie eine schmutzige, kleine Tafel, auf der halbverwischt der Name Silberstein zu lesen war.

Dann klopfte sie an.

Ein alter Mann mit silberweißem Bart öffnete die Tür und sagte:

„Meine Gnädige, bitte einzutreten!“

Mit einer Untermüßigkeit, die Mary ein gewisses Unbehagen einflößte, rief der alte Mann eine zweite Tür auf und ließ die Baronin in ein Zimmer treten, das ein Mittelstück zwischen Arbeitszimmer, Bureau und Wohnzammer war.

Silberstein schob Mary einen alten, zerfärbten Lehnstuhl hin und forderte sie auf, Platz zu nehmen, was sie mit leichtem Widerwillen tat.

„Gnädige Frau, Sie sind wohl die Dame, die mir vor acht Tagen geschrieben hat?“

„Ja, die bin ich,“ antwortete die Baronin.

„Es han... ich, wie mir angedeutet wurde, um ein Selbstgespräch, um ein größeres?“

„Ja. Ich glaube, daß Sie über den Zweck meines Besuchs bereits vollständig im klaren sind?“

„Ja, meine Gnädige. Aber heutzutage ist es so schwer, Geschäfte zu machen. Das Leben ist teuer geworden und jeden Augenblick vertiert man große Posten.“

„Bei mir werden Sie nichts verlieren. Und Ihr Schaden wird es gewiß auch nicht sein!“

„Um welche Summe handelt es sich denn?“ fragte Silberstein.

„Ich brauche so fünfzig- bis sechzigtausend Kronen.“

Der Alte schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Fünfzig- bis sechzigtausend Kronen? Und da kommen Sie zu mir? Ja, glauben Sie, ich bin ein Mil-Händler?“

„Ich bitte,“ wandte Mary ein, „kommen wir zur Sache, die Zeit drängt! Ich brauche diese Summe und biete Ihnen dafür als Garantie —“

In diesem Augenblick wurde an die Tür geklopft. Der Alte stand ärgerlich auf. Er öffnete die Tür nur bis auf einen kleinen Spalt und tauschte flüsternd einige Worte aus.

Mary verstand nichts davon.

Nach einer Weile kam... wieder zurück und sagte:

„Gnädige Frau, ich bitte, ich habe jetzt eine dringende Beforgung. Können Sie mir nicht einstweilen alles hier lassen? Schließlich muß ich ja auch alles genau prüfen, bevor ich einen Entschluß fasse. Sie können mir vollständig vertrauen!“

Die Baronin schien unentschlossen und dachte einen Augenblick nach. Sehr vertrauenswürdig schien ihr der Alte nicht zu sein.

„Herr Silberstein,“ sagte sie dann endlich, „vielleicht vereinfachen wir die Sache und Sie kommen morgen vormittags zu mir.“

„Bitte schön, meine Gnädige, das kann geschehen. Wohin darf ich kommen?“

„Hotel Nordpol, Praterstraße.“

„Zimmernummer, bitte?“

„Ich habe es vergessen. Fragen Sie nur nach Frau von Sellheim. Ich werde schon Auftrag geben, daß man Sie zu mir führt. Ich bitte Sie aber, die Sache so einzurichten, daß wir morgen zu einem definitiven Abschluß gelangen können. Ich müßte mich sonst an jemand anderen wenden, der die Sache prompt erledigt.“

Damit erhob sich Mary und wollte zur Tür gehen, durch die sie eingetreten war. Silberstein öffnete ihr aber rasch eine andere Tür.

(Fortsetzung folgt.)